



Bertolt Brecht

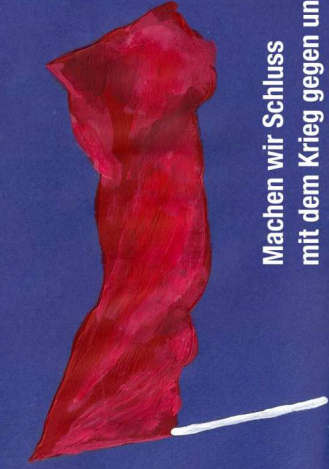
„Ich habe das Licht der Welt im Jahr 1898 erblickt. Meine Eltern sind Schwarzwälder. Die Volksschule langweilte mich vier Jahre. Während meines 9-jährigen Eingewektsins an einem Augsburger Realgymnasium gelang es mir nicht, meine Lehrer wesentlich zu fördern. Mein Sinn für Muße und Unabhängigkeit wurde von ihnen unermüdlich hervorgehoben.

... Zwanzigjährig, als Sanitäts-soldat im ersten Weltkrieg, schrieb ich eine Ballade, die das Hitlerregime fünfzehn Jahre später als Grund meiner Ausbürgerung angab. Das Gedicht bekriegte den Krieg, jene, die ihn zu verlängern wünschten. Ich wurde Stückeschreiber.

... Die wichtigste der Lehren bestand darin, daß eine Zukunft für die Menschheit nur ‚von unten her‘, vom Standpunkt der Unterdrückten und Ausgebeuteten aus, sichtbar wurde. Nur mit ihnen kämpfend, kämpft man für die Menschheit.“

Brecht schrieb zahlreiche Theaterstücke, Lieder, Gedichte, Geschichten, Hörspiele, Aufsätze zum Theater, zur Literatur und Kunst, zu Politik und Gesellschaft. Nachdem er mit seiner Familie 1933 Hitler-Deutschland verlassen musste, führte ihn sein Exil über Dänemark, Schweden, Finnland schließlich in die USA. Von dort kehrte er 1948 zurück und siedelte sich in der späteren DDR an: „Ich habe meine Meinung, nicht weil ich hier bin, sondern ich bin hier, weil ich meine Meinung habe.“

1949 gründet er in Berlin sein eigenes Ensemble: das Berliner Ensemble. 1956 stirbt Brecht wenige Monate vor der Uraufführung seines Stücks „Die Tage der Commune“. 1994, nach der Heimholung der DDR und ihrem Anschluss an die BRD ist das Grab von Brecht beschriftet mit der Aufschrift „Raus Sau Jud!“.



Machen wir Schluss mit dem Krieg gegen uns Arbeiter

Mit Bertolt

BRECHT gegen DEN KRIEG

Texte und Lieder von Bertolt Brecht und Hanns Eisler sowie Miniaturen wider den Krieg der Oberen gegen uns Arbeiter und Jugendliche

Reden erst die Völker selber werden sie schnell einig sein

Bürgerhaus Mülheim Müze

Berliner Str. 77 | 51063 Köln

So. 24. September 2023 | 14 Uhr

Unkostenbeitrag 10 EUR | ermäßigt 5 EUR

Mit drei AGITPROTROPEN aus drei Städten



AGITPROTROPPE ROTER PFEFFER (Bremen)



AGITPROTROPPE AUFROHR (Köln)



AGITPROTROPPE DYNAMO FRANKFURT

DES ARBEITERBUND FÜR DEN WIEDERAUFBAU DER KPD

Dreck ihrem Krieg!

Ja! Krieg und Zerstörung, Flucht, Elend und Hunger sollen der Vergangenheit angehören?

Das geht niemals, sagst du? Sicher geht das, nur der Wunsch wird's nicht richten, und das Hoffen darauf auch nicht! Wir, die wir mit jedem Cent – und mit dem Leben – bezahlen, müssen die Führung übernehmen, den Finger auf jeden Posten legen. Wir müssen die Unruhe stiften – und den Kampf aufnehmen. Für uns wird's niemand tun. Das geht niemals, sagst du? Alleine nicht, gemeinsam schon. Und eines ist sicher: Wer noch lebt, sage nicht niemals!

Komm und sieh Dir unsere Vorschläge an.

Und das erwartet Dich unter Verwendung von Bertolt Brecht und Hanns Eisler

Collage aus Texten, Liedern, Musik und Miniaturen

Klage eines Feldhauptmanns und eines Werbers über die mangelnde Moral in der Bevölkerung und: Die Nützlichkeit von Haushaltsmüll im Antikriegskampf +++ Der Prolet bezahlt die Niederlage. Der Prolet bezahlt den Sieg +++ Zwei Stahlfässer, zwei Kapitalisten und das Geheimnis des Krieges +++ „Arbeit ist Arbeit“ oder: Lernen und die Führung übernehmen? +++ Eine Reportage aus der Zukunft +++ Wir sind das Pulverfass +++ Du hast jede Hoffnung aufgegeben. Was hast du gehofft? +++ Wo er verjagt ist, bleibt die Unruhe doch +++ Der lange Weg zum ersten Schritt +++ Gehen 10 unter einen Hut? +++ Stell dir vor, die Bosse machen Krieg und müssen ihre Panzer selber bauen +++ „Verpflichtendes Soziales Jahr“ oder: Wir sind nicht eurer Kanonenfutter! +++ Auf dem Bahnsteig: wenn der Zug wieder mal nicht kommt... +++ Wenn die Suppe auf dem Teller fehlt und wir blaue Bohnen fressen sollen +++ Das Sichere ist nicht sicher +++ Die internationale Front der Arbeiter und Völker wächst +++ Anklage und Urteil +++ Krieg dem Krieg

Wir freuen uns auch auf das anschließende Gespräch mit dir, Agitprotropen Roter Pfeffer (Bremen), Aufrohr (Köln), Dynamo Frankfurt

Kontakt: Luise, 01 51/19 43 39 97

V.i.S.d.P.: L.Upsing, Innere Kanalstr. 220, Köln



Hanns Eisler

Als der 18-jährige Hanns Eisler 1916 zum österreichischen Militär eingezogen wurde, musste er sich beim Bataillonskommandanten an der Front melden. Eisler wusste nicht, dass der Vorgesetzte bereits über seine politische Vergangenheit voll informiert war. So hatte der Gymnasiast schon eine Schülerzeitung gegen den Krieg mitherausgegeben und sich noch anderer staatsfeindlicher Delikte schuldig gemacht. „Sehen sie hier meinen Revolver?“, drohte der Kommandant.

Eisler: „Jawohl, Herr Hauptmann.“

„Wenn Sie stinkender Sozialist noch einmal wagen sollten, meinen Jungens etwas über Ihren stinkenden Sozialismus zu erzählen, werde ich Sie erschießen, merken Sie sich das!“

Als Eisler später auf diese Episode zurückkam, vermerkte er lapidar: „Das war meine erste Erfahrung mit dem Klassenfeind!“ Als Eisler erkannte, was die meisten nicht wahrhaben wollten, dass sich die Politik um die Musik kümmert, kümmerte er sich mit seiner Musik um Politik. Er repräsentierte einen völlig neuen Komponistentyp. Nachdem er einmal seinen Weg der kämpfenden Kunst eingeschlagen hatte, verfocht er ihn mit unbeirrter Beharrlichkeit bis in die Violinsonate oder die Klaviervariationen ... Er pflegte engen Kontakt mit Interpreten und Zuhörern, half beim Einstudieren seiner Werke, begleitete seine Lieder am Klavier, hielt Vorträge und schrieb Artikel über die neue Funktion der Musik, arbeitete in revolutionären Organisationen und beteiligte sich an politischen Aktionen. Wie ein maßgeblicher Beobachter der Musikszene 1930 zusammenfasste, war Eisler, ohne auf dem Programm bürgerlicher Konzerte zu stehen, einer der meist-aufgeführten Komponisten und im werktätigen Volk ein durchaus populärer Mann.